

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

attempto!

Forum der Universität Tübingen

Juni 2012

Die schönsten Jahre

Im Studium selbstbestimmt, gepampert
oder überfordert?

- +++ Auf der Suche nach der Dunklen Materie
- +++ Anatomie hautnah
- +++ „you-manity“ hilft Anderen
- +++ Einzigartig: das Leibniz Kolleg



Anatomie hautnah

Bei der Sectio Chirurgica können Studierende Live-Operationen per Internet-Stream verfolgen

„Achtung, alle auf Position“, tönt es aus der Regie. Zehn Minuten vor Beginn der Veranstaltung werden noch Kameras umgestellt, Ärzte und Moderator verkabelt und die Technik gecheckt. „Ruhig bitte, es geht gleich los!“ Auf den Bildschirmen, die überall verteilt sind, erscheint ein Countdown und schon startet die Sectio Chirurgica mit einem Vorspann ganz im Stil eines Hollywood-Films. Dann hält die Kamera auf ein Studio, das im Foyer der Tübinger Anatomie eingerichtet wurde: Moderator Dr. Bernhard Hirt begrüßt zur Sommerstaffel 2012. Hirt ist Leiter der Klinischen Anatomie und Makroskopie der Universität Tübingen und hat die Sectio vor fünf Jahren ins Leben gerufen. Erfahrene Kliniker führen jeweils eine charakteristische Operation an Menschen durch, die ihren Körper nach dem Tod der Wissenschaft gespendet haben. Mit Hilfe einer telemedizinischen Übertragung wird der Eingriff in mehrere Tübinger Hörsäle und als Live-Stream im Internet übertragen.

Etwa 7000 Interessierte, Medizinstudenten, Studierende medizinischer Fächer wie Medizintechnik und Molekulare Medizin, Ärztinnen und Ärzte sowie medizinisches Fachpersonal haben sich in diesem Semester für den Online-Stream angemeldet. Außerdem sind zehn Hörsäle anderer Unis live dabei – in Graz, Hamburg, Rostock oder Freiburg. Wien ist mit rund 200 Teilnehmern der Spitzenreiter. „Wir stehen im Ruf, unsere Studierenden mit anatomischem Faktenwissen zu quälen, und wollten ihnen mit dieser Veranstaltung zeigen, dass die Anatomie ein lebendiges Fach auf Augenhöhe mit den chirurgischen Disziplinen ist“, erklärt Bernhard Hirt die Idee hinter der Sectio. Heute ist die Oberbauchchirurgie an der Reihe, genauer gesagt die Leberchirurgie. Dr. Silvio Nadalin von der Universitätsklinik für Transplantationschirurgie Tübingen ist leitender Oberarzt für diese Operation, ihm zur Seite steht Dr. Stephan Clasen von der Tübinger Klinik für Radiologie. Bevor

die Live-OP startet, stellen die beiden den aktuellen, hypothetischen Fall vor: Eine Frau, Anfang 50, 1,70 Meter groß und 75 Kilogramm schwer hat einen komplizierten Tumor in der Leber. Anhand von Computertomographie-Aufnahmen erklären die beiden Ärzte, wie es weitergehen soll: „Der Tumor muss natürlich herausgenommen werden. Das Problem ist, dass dabei ein zu großes Stück der Leber entfernt werden müsste“, sagt Nadalin. Deshalb soll die OP in zwei Schritten innerhalb von zwei Wochen durchgeführt werden. Für die Sectio wird das alles in eineinhalb Stunden zusammengefasst.

Im OP-Saal erklärt Bernhard Hirt das „Setting“: ein Tisch mit Instrumenten, insgesamt sechs Kameras und ein LED-Himmel bieten optimale Bedingungen. Dr. Nadalin hat ein Team aus zwei Ärzten und einer OP-Schwester an seiner Seite, im hinteren Bereich des Raumes verfolgt die Regie die Veranstaltung. Die Endoskop-Kamera ist dann auch ganz nah dabei – und damit auch die Zuschauer in den Hörsälen oder vor dem Computer – als Nadalin den ersten Schnitt setzt: „Die Deutschen sagen zu diesem Schnitt „Mercedesstern-förmig“, ich bevorzuge den „L-Schnitt“, wie Lamborghini“, erklärt der Arzt trocken. Genau beschreibt er jeden seiner Schritte. Dazwischen können die Zuschauer per Chat Fragen stellen, ein Arzt beantwortet diese ständig. „Bis zu 20 Fragen pro Sekunde kommen da manchmal zusammen“, erklärt Hirt, der diese zwischen durch auch an das Team im OP-Saal weitergibt. „Wie viele Blutkonserven werden für eine solche Operation vorbereitet?“ interessiert beispielsweise einen Zuschauer. Während die OP noch läuft, schaltet die Regie kurz ins Studio um: Bernhard Hirt erklärt anhand von Bildern und einer Plastik, wie die Leber aufgebaut ist.

Als Highlight dieser Sectio-Folge werden zwei Hörsäle live dazu geschaltet: In Gießen funktioniert die Technik noch

nicht so gut, was zu einigen Lachern führt. Die Wiener sind da besser ausgestattet. „Diese Chance, auch einen interuniversitären Austausch anzuregen, schätze ich sehr“, sagt Bernhard Hirt. Schließlich ist die Operation beendet, der Tumor vollständig entfernt. Bei den Studierenden kommt die Sectio Chirurgica gut an: „Erstklassig“, „Ich bin begeistert“ und „Ich freue mich schon auf nächste Woche“ heißt es auf der Facebook-Seite der Reihe. **ST**

Weitere Informationen unter: www.sectio-chirurgica.de

Das Ärzteteam hat für die Live-OP beste Bedingungen.

